

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N 131.

Dienstag, den 11. Mai.

1841.

Die drei Raben, oder der Bräutigam wider Willen.  
Von Abel Lenoir.

(Aus „Ebel“, deutsch von Woff).

In Mitten eines der anmuthigsten Thäler im westlichen England liegt eine kleine Stadt, Grey Stone genannt, welcher Name, wie die Alterthumsforscher des Ortes wenigstens behaupten, eine Verkümmelung des Wortes Grave Stone ist. Ob der es genau nehmende Leser, der sich vielleicht die Mühe geben will, den Ort auf der Karte von Großbritannien zu suchen, ihn so oder so leichter auffinden kann, wollen wir nicht entscheiden; uns genügt hier zu melden, daß das Städtchen unter diesem oder einem andern Namen wirklich existirt, und eben so kann man versichert sein, daß die verschiedenen Personen, von denen wir hier sprechen werden, wirklich und wahrhaft vorhanden waren und durchaus nichts mit jenen Phantasiegebilden gemein haben, welche gewöhnlich in den Romanerfindungen auftreten.

Nicht weit vom Rathhause am Marktplatz der Stadt, und in einem Hause, welches die Ecke der Straße... (deren Namen wie in der That jedoch nicht zu nennen vermögen) lebte oder war vielmehr damals noch nicht gestorben, Herr Simon Raven\*), der Leicheninspector jener Stadt. Ehemals hatte Herr Raven mit dieser Würde die eines Ausrufers und Auctionators der Hinterlassenschaften der Verstorbenen bekleidet; sei es aber nun, daß diese beiden Nebenzweige seiner Hauptbeschäftigung ihm nur wenig einbrachten, oder daß ihn seine Neigung bewog, die erstere der andern beiden vorzuziehen, so ist gewiß, daß zu der Zeit, von welcher wir hier sprechen, Herr Raven lediglich nur noch Leicheninspector und, um Alles zu sagen, dieß mit Leib und Seele war.

Alle Morgen verließ Mistress Raven, angethan mit einem schwarzen ~~Wand~~ ihre Wohnung in der christlichen Absicht, die Kranken des Orts zu besuchen. Sie hatte in der Art und Weise, dem Sterbenden die Augen zuzudrücken und ihnen die letzten Dienste zu erweisen, durch lange und vieljährige Übung eine merkwürdige Geschicklichkeit sich erworben. Ihr Raven war ein ziemlich sicheres Zeichen des Todes und einige Personen in der Stadt behaupteten, daß sie sich öfters schon mit den Vorbereitungen zu der Leichenbestattung beschäftigte, ehe noch die Menschen ihren Geist aufgeben hätten.

Dieses würdige Ravensche Ehepaar setzte seine ganze Hoffnung,

\*) Dieses Wort bedeutet in englischer Sprache Rater.

ich sage seine ganze ernste und feierliche Hoffnung auf das Dasein einer einzigen Tochter, der Miß Niobe Raven. Dieses Fräulein theilte die trüben Beschäftigungen ihrer verehrten Aeltern. Lectüre war dabei ihre liebste Zerstreuung und ihr Lieblingsplätzchen die Vorhalle der Kirche. Hier durchlas Miß Niobe die ergötzlichen Blätter der Werke von Sherlock, Hervoi und des Doctor Dobb; zuweilen auch, um etwas Veränderung in die Sache zu bringen, erquickte sie ihre Seele mit den schwermüthigsten Ausflüssen der Poesie, und es ist wohl unnöthig zu bemerken, daß hierbei Youngs Rächte und das Grab von Blair stets den Vorzug von ihr erhielten. In Betreff der Musik war ihr der Ton der Todtenglocke der angenehmste, auch begte sie eine besondere Vorliebe für den Todtenmarsch aus Saul.

Unter mehren andern Umständen, welche diese melancholische Stimmung bei Miß Niobe unterhielten, darf man den nicht übersehen, daß sie bereits seit geraumer Zeit die Jahre der Mannbarkeit erreicht hatte und sich noch immer in der schmerzlichsten Einsamkeit des Celibates befand. Lange hatte sie gehofft, sich innerhalb der Räume des Kirchspiels, oder doch in dessen Nähe, oder, wenn es nicht anders sein könnte, irgend wo anders häuslich am eignen Heerde niederlassen zu können, aber Niemand hatte sich bisher noch gezeigt, sie um ihre Hand zu bitten, und immer fand dieser arme Cypressenzweig noch keine Stütze, an die er sich hätte lehnen können. Zwar hatte, die Wahrheit zu sagen, vor mehren Jahren der junge Rangle Bursel, der Sohn des Gärtners, einen Augenblick die Kühnheit gehabt, sich einzubilden, daß Herr Simon Raven auf dem Felde des Gottesackers eine reichlichere Ernte sammelte, als sein Vater auf dem Gebiete seines Pachthofes; aber als ein schüchternen Schäfer hatte er es nie weiter als bis zu einigen verstoßenen Blicken in seinen Aufmerksamkeiten für Miß Raven gebracht. Auch ist nicht zu läugnen, daß außerdem noch Widge, der stolze aber gewandte Barbier, wenn er des Morgens von einem Kinn zum andern eilte, zuweilen von dem nächsten Wege abwich, um mit Miß Niobe einige Complimente zu wechseln, aber niemals hatte er weder durch ein einziges Wort, noch durch ein Zeichen einen Blick oder eine Geberde zu verstehen gegeben, daß er die Absicht hege, aus Miß Raven eine Mistress Widge zu machen. Es mußte demnach auf etwas Anderes gesonnen werden und Miß Niobe zerquälte sich nun mit Entwerfung der schlauesten Pläne, um endlich aus diesem Zustande der Vereinsamung herauszukommen. Lange genug hatte sie den Weg stiller Sanftmuth und der Zurückhaltung